



Konzeption der

Kita QuartierKinder

Förderung der Bildung und Erziehung in der Kindheit e.V
Kita QuartierKinder
Stiftstr. 51
20099 Hamburg
info@quartierkinder-hamburg.de
www.quartierkinder-hamburg.de
Verantwortlich für den Inhalt:
Eva Ewald (pädagogische Leitung)

17. Juli 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Der Verein	8
2	Der Stadtteil - Unser Zuhause	9
3	Unser Blick auf das Kind	9
3.1	Partizipation	10
3.2	Die Anmeldung / Der Hausbesuch	10
4	Die Rolle der Pädagog:innen	11
5	Der pädagogische Bereich	12
5.1	Unsere Schwerpunkte	12
5.1.1	Ästhetische Erziehung/Kunst	12
5.1.2	Bewegungserziehung/Sport	13
5.1.3	Sprachförderung	14
5.2	Die Räumlichkeiten	15
5.3	Ausstattung	15
5.4	Ein Tag bei uns	16
5.5	Pädagogische Angebote	16
5.5.1	Der Waldtag	17
5.5.2	Die Vorschule	18
5.5.3	Bewegung mit den Materialien nach Emmi Pikler und Elfriede Hengstenber	20
5.5.4	Musik	21
5.5.5	Die Kinderreise	21
6	Die Hamburger Bildungsempfehlungen	22
6.1	Körper, Bewegung und Gesundheit	22
6.2	soziale und kulturelle Umwelt	23
6.3	Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien	24
6.4	Bildnerisches Gestalten	25
6.5	Musik	25
6.6	Mathematische Grunderfahrung	26
6.7	naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrung	27
7	Dokumentation von Entwicklungsprozessen	28
8	Erziehungspartnerschaft	28
9	Die Eingewöhnung	29

Unser Leitgedanke:

Eine von Herzlichkeit, Humor und Klarheit geprägte Lebensphilosophie lässt Begeisterung und Neugier wachsen. Begeisterung und Neugier wiederum sind der Motor für einen beweglichen Geist. Viele bewegliche Geister bereichern mit ihren Ideen und ihren Einzigartigkeiten sich und die Welt, in der sie leben.

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

diese Konzeption soll Ihnen einen ersten Eindruck der Kita QuartierKinder vermitteln. Die Kita QuartierKinder ist eine öffentliche Einrichtung, sie nimmt am Gutscheilverfahren der Hansestadt Hamburg teil und ist somit an den Landesrahmenvertrag gebunden. Sie verkörpert jedoch soviel mehr und auf den folgenden Seiten wird versucht werden die ganze Vielfalt der pädagogischen Arbeit auf ein lesbares Maß runterzubereiten.

Es ist unser Anliegen Kinder bestmöglich ihren Bedürfnissen entsprechend zu bilden und zu betreuen. Wenn Sie sich nach dem Lesen dieser Konzeption vorort ein Bild von unserer Arbeit machen wollen, sind herzlich eingeladen einen persönlichen Termin zu vereinbaren, an dem wir Ihnen die Einrichtung in einem etwa 30 minütigen Rundgang vorstellen.

Ihr QuartierKinder Team

Kontakt:

Kita QuartierKinder

Eva Ewald

Stiftatr. 51

20099 Hamburg

fon: +49 40 66 89 13 31

mail: info@quartierkinder-hamburg.de

www.quartierkinder-hamburg.de

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung. Kein Teil dieser Konzeption darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Vereins "Förderung der Bildung und Erziehung in der Kindheit e.V." reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

1 Der Verein

In der Präambel des Vereins heißt es: Die Welt der Kinder bildet den Mittelpunkt der Arbeit des Vereins Förderung der Bildung und Erziehung in der Kindheit. Kinder leben heute in einer globalisierten Welt - und zugleich leben sie in vielen kleinen Welten: in ihren Familien, Gemeinden, Religionen und Kulturen, in den pädagogischen Einrichtungen. Und sie leben in einer jeweils besonderen Welt, wenn sie hochbegabt oder minderbegabt, wenn sie in Armut aufwachsen oder unter Wohlstandsverwahrlosung leiden, wenn sie vernachlässigt oder misshandelt werden, wenn sie liebevoll gefördert werden oder sich spielend entwickeln. Die Bildung und Erziehung in der Kindheit ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Familie und Gesellschaft, die neben einer kinderfreundlichen Kultur und sorgenden Eltern auch viele Fachleute braucht. Diese sollten die Kinder erziehen und bilden können, ihre Entwicklungen fördern und mögliche Fehlentwicklungen erkennen und die kindlichen Hinweise auf Probleme in ihrem Umfeld lesen können. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse und Forschungen rund um das Kind müssen zusammen gedacht und die Förderungen und Hilfen koordiniert werden. Um dies zu erreichen, müssen viele Rädchen ineinandergreifen: die wissenschaftliche Forschung, die praktische pädagogische Arbeit in den Einrichtungen, die Zusammenarbeit mit Eltern, die Fort- und Weiterbildung von Pädagog:innen und ein öffentlicher Gedankenaustausch zur Förderung der Bildung und Erziehung in der Kindheit. All dies ist notwendig, um Kinder auf diese, unsere heutige Welt vorzubereiten und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihren Platz in der Gesellschaft selbstbewusst einnehmen zu können.

Entstehung der Kita CampusKinder und die Idee der QuartierKinder

Entstehung der Kita CampusKinder und die Idee der QuartierKinder Der Verein „Förderung der Bildung und Erziehung in der Kindheit e.V.“ hat sich 2009 gegründet, um die Kita CampusKinder zu betreiben. Die Gründungsmitglieder stellten sich aus Studierenden und Professor:innen der Hochschule für angewandte Wissenschaften zusammen. Die Hochschule bietet seit 2007 den Studiengang „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ an und verfolgte von Anfang an die Idee, durch eine Kita, Studium und Beruf von Studierenden besser vereinbar zu machen.

Seit der Eröffnung der CampusKinder im Jahr 2010 etablierte sich eine Einrichtung, die in enger Kooperation mit dem Studiengang der HAW Kinder von Studierenden, Anwohnern und Beschäftigte der umliegenden Firmen und Institutionen ganztätig betreut. Aufgrund der hohen Nachfrage hatte der Trägerverein schon seit längerer Zeit die Idee eine zweite Einrichtung aufzubauen. Mit der Anfrage seitens der Hartwig-Hesse-Stiftung nach der Implementierung einer Kita in den Neubau des Hartwig-Hesse-Quartiers eröffnete sich dem Verein die Möglichkeit, sodass im Juni 2018 der Betrieb der Kita QuartierKinder aufgenommen werden konnte.

2 Der Stadtteil - Unser Zuhause

Die Kita QuartierKinder liegt im Stadtteil St. Georg und gehört zum Bezirk Hamburg Mitte. Der Stadtteil St. Georg ist für seine multikulturelle Vielfalt bekannt. Durch die zentrale Lage zum Hauptbahnhof und der Alster zieht der Stadtteil viele unterschiedliche Bevölkerungsgruppen an. Zum einen ist es ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort für Künstler, entlang der Alster finden sich viele große Hotels und der Bereich um den Steindamm ist geprägt von unterschiedlichen Kulturen.

Die Lange Reihe gilt mit ihren Altbauten als eine der schönsten Straßen Hamburgs und wird geprägt durch ihre Vielfalt an kleinen Läden und Cafés. Durch etliche Neubauten und die Entstehung von zusätzlichem Wohnraum wird der Stadtteil auch zunehmend für Familien attraktiv.

Viele große Firmen und Institutionen, sowie die Hochschule der angewandten Wissenschaften haben ihren Sitz in St. Georg und durch den Verkehrsknotenpunkt Berliner Tor und den Hauptbahnhof ist er schnell erreichbar.

In unmittelbarer Nähe unserer Kita liegen Bücherhallen, Theater, Museen, Kulturcafés, Spielplätze sowie Parks und die Alster.

3 Unser Blick auf das Kind

Die Basis unserer Arbeit ist der Blick auf die Einzigartigkeit der Kinder. Jeder Mensch ist eine einzigartige Persönlichkeit. Demnach hat jedes Kind bei uns das Recht entsprechend dieser Einzigartigkeit ernst genommen zu werden, sowie entsprechend seiner Interessen gefördert und gestärkt zu werden. Die Persönlichkeit eines jeden Menschen wird geprägt von seinen Erfahrungen, seinem familiären und kulturellen Hintergrund. Im vielfältigen sozialen Miteinander können sie mit anderen wachsen, soziale Kompetenzen erwerben, eigene Interessen herausfinden und lernen sich zu behaupten und solidarisch zu handeln.

Alle Menschen haben die Fähigkeit zu lernen und Bildung zu erwerben. Jedes Kind geht dabei seinen individuellen Fähigkeiten entsprechend einen eigenen Weg. Für uns ist es entscheidend den individuellen Blick auf das Kind zu haben und ihm einen Raum zu bieten, indem es sich wohlfühlen, Spaß und Freude erleben und sich frei entfalten kann. Hierfür ist eine anregende Lernumgebung mit vielfältigen Materialien und einer entwicklungsanregenden Raumgestaltung eine notwendige Voraussetzung.

Für das Gelingen von Bildungsprozessen ist eine verbindliche Beziehung ebenso wichtig wie eine vertrauensvolle Umgebung. Somit kommt den pädagogischen Fachkräften als Bindungsperson eine wichtige Rolle zu. Wir bieten den Kindern Menschen, die ihnen mit Anerkennung und Achtung begegnen und sie in ihrer Entwicklung verlässlich begleiten und ihnen unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten vorleben. Aufgabe dieser Menschen ist es auch den

Kindern Orientierung zu geben. Diese Orientierung bietet Sicherheit und Halt und ist maßgeblich für die Möglichkeit zur freien Entfaltung. Entsprechend ihrer Entwicklung haben die Kinder bei uns das Recht auf Mitwirkung und Mitbestimmung ebenso wie auf demokratische und respektvolle Umgangsformen.

Zu unserem Bild vom Kind gehört auch, dass alle Kosten für gesonderte Angebote wie musikalische Früherziehung, Yoga und Ausflüge ins Theater oder Museum von der Kita übernommen werden. Es ist uns wichtig, allen Kindern unabhängig von finanziellen Rahmenbedingungen, die gleichen Angebote machen zu können. Lediglich für die weiter unten beschriebene Kita-Reise entstehen zusätzliche Kosten. Hierfür wird jedoch immer eine sozialverträgliche Lösung gefunden, so dass alle Kinder mitfahren können.

3.1 Partizipation

Die Beteiligung von Kindern an Entscheidungsprozessen gehört zu einem der Grundsätze der Einrichtung. Die Kinder werden altersentsprechend als Experten für sich selbst angenommen und respektiert.

Partizipative Prozesse mit den Kindern sind wie folgt im Alltag integriert:

- das freie Spiel (Entscheidung über Tätigkeiten in der Freispielzeit)
- freies Frühstück
- Mittagessen: die Kinder unterstützen die ErzieherInnen beim Auf- und Abdecken, übernehmen selbständig eigene Aufgaben, die Kinder entscheiden, was und wie viel sie essen wollen
- Morgenkreis: Teilhabe an der Gestaltung, Auswahl der Lieder und Spiele
- Kinderkonferenz (wöchentlich)
- Ausruhezit (Teilhabe an der Gestaltung)
- Mittagsschlaf (alle Kinder dürfen schlafen, wenn sie müde sind)
- Konflikte: die Kinder dürfen ihre Streitigkeiten allein klären, die PädagogInnen stehen zur Unterstützung bereit.

3.2 Die Anmeldung / Der Hausbesuch

Die Kita QuartierKinder ist eine öffentliche Einrichtung und steht allen Kindern offen. Der erste Kontakt zu neuen Eltern erfolgt in der Regel per Mail oder Telefon. Wenn es freie Plätze

gibt, wird ein persönlicher Termin vereinbart, bei dem bei einem Rundgang die Räumlichkeiten gezeigt und die Arbeit der Kita vorgestellt wird. Entscheiden sich die Eltern für eine Betreuung erfolgt der Vertragsabschluss.

Seit der Eröffnung der QuartierKinder findet bei allen Familien kurz vor Beginn der Eingewöhnung ein Hausbesuch statt. In den meisten Fällen haben sich die (werdenden) Eltern lange vor dem tatsächlichen Start bei uns gemeldet und alle vertraglichen Angelegenheiten wurden zu einem frühen Zeitpunkt geklärt. Nicht zuletzt bei Eltern, deren erstes Kind in die Betreuung der Kita übergeht, entstehen vielen Fragen. All diese Fragen zu beantworten und den Prozess der Eingewöhnung zu besprechen, ist ein wichtiger Aspekt des Hausbesuches. Darüber hinaus sehen wir uns in der Tradition der systemischen Psychologie als ein Faktor unter vielen, der auf den Werdegang der Kinder einwirkt. Ein weiterer Faktor ist das häusliche Umfeld, die Umgebung rund um die Wohnung und nicht zuletzt die Kernfamilie. Wir bekommen durch diesen Hausbesuch einen kleinen Einblick in die Lebenswelt der Kinder außerhalb der Kita und können anhand der Eindrücke die Kinder besser verstehen und ihren Erfahrungen und Bedürfnissen entsprechend angemessen auf sie reagieren.

4 Die Rolle der Pädagog:innen

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, den Bildungsauftrag der Institution Kindertagesstätte gemäß den Hamburger Bildungsempfehlungen umzusetzen.

Aufgrund der geringen Größe der Kita mit 38 Kindern in zwei Familiengruppen entsteht ein sehr persönliches Umfeld, das die Basis für einen achtungs- und liebevollen Umgang im Alltag stellt. Die pädagogische Arbeit wird in der wöchentlichen Teambesprechung mit allen Mitarbeiter:innen reflektiert. Regelmäßige Fortbildungen und Supervision setzen neue Impulse und unterstützen die tägliche Entwicklungsbegleitung.

Die Aufgabe der Pädagog:innen ist es, den Bildungsauftrag der Institution Kindertagesstätte umzusetzen. Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften ermuntert die Welt zu erkunden und die Spielräume der Kita zum Experimentieren und Erforschen ihrer Lebenswelt zu nutzen. Hierbei werden sie entsprechend ihrer Entwicklung begleitet und mit individuellen Angeboten unterstützt.

Die Pädagog:innen erkennen die Interessen und Stärken der Kinder und wecken gleichzeitig neue Interessen durch die Eröffnung neuer Lebenswelten. Die Kinder werden dabei gemäß des Zitats von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“ von den Pädagog:innen Hilfe zur Selbsthilfe einzufordern. Dies unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung zur Selbstständigkeit.

Wir haben keine konfessionelle Ausrichtung. Alle Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte haben unterschiedliche religiöse und kulturelle Lebenswelten, die von uns nicht nur

toleriert und akzeptiert werden, sondern ausdrücklich erwünscht sind, um den Kindern eine Vielzahl an Lebenswirklichkeiten bewusst zu machen.

5 Der pädagogische Bereich

Die Kita QuartierKinder besteht aus zwei Familiengruppen mit jeweils 19 Kindern im Alter von 0-6 Jahren. So haben auch Einzelkinder die Gelegenheit zeitweise unter geschwisterähnlichen Strukturen aufzuwachsen. Jedes Kind erlebt im Laufe seiner Kita-Zeit alle Positionen in der Gruppe. Es kann so eine Vielzahl von Verhaltensmöglichkeiten ausprobieren und sich im sozialen Miteinander üben. Die Kleinsten werden durch die Älteren angespornt und ermutigt, sowie liebevoll umsorgt. Die Älteren können ihr Selbstbewusstsein stärken und sich nach und nach autonom auf dem Kitagelände bewegen.

Jede Familiengruppe hat einen eigenen Gruppenraum, der für die Kinder eine verlässliche Anlaufstelle bietet. Im Alltag können sich die Kinder entsprechend ihren Spiel- und Lerninteressen in allen Räumen der Kita aufhalten. Wir legen Wert auf einen hohen Personalschlüssel, so dass in der Kernzeit (9:00 bis 15:00) alle Räume mit PädagogInnen besetzt sind und individuelle Angebote stattfinden können.

Das Frühstück wird von der Kita gestellt. Dabei achten wir auf eine ausgewogene Ernährung. Es gibt Vollkornbrote mit verschiedenen vegetarischen Aufstrichen. Während des Tages gibt es zwischen den Mahlzeiten die Möglichkeit mit Obst oder Gemüse den kleinen Hunger zu stillen. Das Mittagessen wird von der Firma Wackelpeter geliefert. Diese kocht zu 100% ökologisch, so dass für ein gesundes Essen gesorgt ist. Selbstverständlich werden religiöse Aspekte und Nahrungsunverträglichkeiten berücksichtigt.

Der Kinderschutz ist für uns per se von großer Bedeutung. Die PädagogInnen sind dahingehend geschult und es besteht eine hohe Sensibilität bezüglich Gewalt gegen Kinder in jeglicher Form. Ohne diese Achtsamkeit könnten wir unserer Überzeugung Anwälte der Kinder zu sein nicht gerecht werden. Das Thema des Kinderschutzes wird in einer eigenen Konzeption dem Kinderschutzkonzept entsprechend seiner Bedeutung ausführlich behandelt.

5.1 Unsere Schwerpunkte

Die Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit der Kita QuartierKinder sind die Kunst (ästhetische Erziehung), die Bewegung und die Sprachförderung. Für die Bereiche Kunst und Bewegung steht ein gesonderter Raum zur Verfügung.

5.1.1 Ästhetische Erziehung/Kunst

Indem Kinder malen, formen, collagieren und sich mit verschiedenen Materialien wie Gips, Ton, Knete, Draht und Papier beschäftigen und experimentieren, versuchen sie aktiv die Welt

zu verstehen. Sie verarbeiten Erlebnisse und Eindrücke die im bildnerischen Gestalten als Selbst-Ausdruck sichtbar werden. Intensive Wahrnehmungen und sinnlichen Erkundungen sind eng damit verknüpft. Sie stellen sich Fragen wie: Ist die Oberfläche rau oder glatt? Welche Farben gefallen mir? Mit Licht und Schatten zu experimentieren gehört genauso dazu wie Farbtönen zu kennen oder sich mit Anderen über die eigene kreative Tätigkeit auszutauschen: „So malst Du, so mal ich“. Die Kinder können dabei lernen, die Werke der Anderen wertzuschätzen.

Die Kleinsten bis circa drei Jahre sammeln mit allen Sinnen Materialerfahrungen. Bei ihnen sind ihre Werke vor allem geprägt von der Entwicklung ihrer Motorik.

Unser Atelier ist ausgestattet mit den unterschiedlichsten Farben, Pinseln, Pigmenten und unzähligen Materialien, die alle in separaten und durchsichtigen Behältnissen in einer ansprechenden Form präsentiert sind und die Kinder zum kreativen Experimentieren einladen. Ziel der Arbeit im Atelier ist es, Dinge sinnlich wahrzunehmen (Ästhetik) und aus einer intensiven Materialerfahrung die Fähigkeit zu erlernen und weiterzuentwickeln sich auf unterschiedlichste Materialien einzulassen. Aus einer so konzentrierten Auseinandersetzung mit verschiedensten "Werkstoffen" entstehen kreative Prozesse und Anregungen für die Fantasie. Alle künstlerischen Angebote werden von der Kita als ein sinnlicher Arbeitsprozess verstanden, bei dem das Ergebnis von geringer Bedeutung ist. Die Werke und Schaffensprozesse finden ihren Weg ins Portfolio oder werden im Flur der Kita ausgestellt.

5.1.2 Bewegungserziehung/Sport

Dieser Schwerpunkt orientiert sich an dem Bildungsbereich Körper, Bewegung und Gesundheit der Hamburger Bildungsempfehlungen. Gesundsein bedeutet, sich körperlich, seelisch und sozial wohlfühlen (Definition der WHO). Der Alltag bietet viele verschiedene Möglichkeiten, die Kinder darin zu stärken, für das eigene Ausgeglichen Sein zu sorgen, indem sie selbst aktiv sind, mitbestimmen und ernst genommen werden.

Körper:

Kinder erfahren sich selbst und die Welt über ihren eigenen Körper und mit all ihren Sinnen. Sie riechen, schmecken, hören, spüren, was hart, weich, rissig oder glatt ist, erleben Entspannung und bewirken etwas durch körperlichen Einsatz. Der eigene und andere Körper werden erforscht: Das ist mein Fuß, meine Hand, das ist deine Nase.

Bewegung:

Bewegung bildet die Grundlage für vielseitige Lernprozesse und ist Voraussetzung für die Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und sprachlicher Fähigkeiten. Können Kinder sich fortbewegen, sind sie schon ein Stück weit unabhängig und „entscheiden selbst“. Auf der Suche nach neuen (Bewegungs-)Herausforderungen erfahren sie ihre Grenzen und entdecken

immer neue Spiel- und Handlungsmöglichkeiten.

Gesundheit:

Händewaschen, Zähneputzen, Kleidungwechsell, Toilettengang, Wickeln etc. gehören zum routinemäßigen und täglichen Ablauf, die zu einer gesunden Entwicklung beitragen. Die Kinder werden gestärkt, Verantwortung für ihr Wohlbefinden und für ihre eigenen Bedürfnisse zu übernehmen.

Kinder haben einen inneren Bewegungsdrang. Dieser Wunsch nach Bewegung ist wichtig für die Entwicklung. Die Kinder entwickeln durch unterschiedliche Bewegung ein Bewusstsein für ihren Körper und ihren Gleichgewichtssinn, sowie ihr Koordinationsvermögen. Sie lernen Distanzen abzuschätzen und grundlegendes zur Raumerfahrung. Darüber hinaus verinnerlichen sie unbewusst grundlegende mathematische und naturwissenschaftliche Gesetze in dem sie spielerisch erfahren, wie Bälle fliegen oder wie sich die Auswirkung der Schwerkraft auf den eigenen Körper verändert, wenn sie Schrägen hinauf oder hinunterrennen. Mannschaftsspiele, als Teil des Bewegungsangebotes unterstützen die soziale und emotionale Entwicklung und die Kinder lernen auf spielerische Weise elementare Dinge wie Rücksichtnahme oder Frustrationstoleranz.

Der Bewegungsraum ist mit unterschiedlichen Materialien ausgestattet, um den Kindern möglichst viele verschiedene Bewegungsanreize zu geben. Je nach Alter können die Kinder die Aufbauten der PädagogInnen nutzen oder selbst aktiv werden. Ein wichtiger Bestandteil hiervon sind die Materialien von Hengstenberg und Pikler; diese werden im Kapitel 5.5.3 näher erläutert. Neben den Möglichkeiten im Bewegungsraum verfügen wir über ein Außengelände, das neben einer Sandkiste ebenfalls unterschiedliche Anreize bietet in Bewegung zu kommen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, allen Kindern mehrmals in der Woche Aktivitäten an der frischen Luft zu ermöglichen. Die fußläufig zu erreichenden Spielplätze im Stadtteil bieten eine Abwechslung zu unserem Angebot in der Kita. Teil der Förderung der Bewegung ist auch das Kinder-Yoga. Alle 14 Tage kommt eine Yoga-Lehrerin und macht mit den Kindern eine ihrem Alter entsprechende Yoga-Stunde. Zusätzlich findet wöchentlich ein Waldtag statt, der in Kapitel 5.5.1 ausführlich dargestellt wird.

5.1.3 Sprachförderung

Kommunikation ist ein elementares Bedürfnis jedes Menschen, um sich zu verständigen und mit anderen in Kontakt zu treten. Kinder treten schon von Geburt an mit ihren Bezugspersonen in einen Dialog, der für sie überlebenswichtig ist. Durch ihr Schreien und Weinen machen sie auf sich und ihre Bedürfnisse aufmerksam.

Wir verstehen sprachliche Bildung in der Kita nicht als systematische Übung, sondern wir sind bestrebt, den Kindern im Alltag möglichst viele Sprachanlässe anzubieten, indem wir sie zu einem Dialog einladen. Dabei nutzen wir zahlreiche und unterschiedliche Alltags-

tuationen, wie z.B. das An- und Ausziehen, Mahlzeiten, Pfllegetätigkeiten, Bastelangebote oder Ähnliches und begleiten diese Handlungen sprachlich. Dabei vermeiden wir weitestgehend Anweisungen, da sie kaum Möglichkeiten zum Austausch bieten, sondern regen die Kinder z.B. durch offene Fragen zu einem Dialog an. Dieser Austausch ist sehr förderlich für die sprachliche Entwicklung, denn Kinder üben dadurch ihre sprachlichen Fähigkeiten und erweitern automatisch ihren Wortschatz ohne, dass sie die Situation als Lernsituation wahrnehmen. Zudem bieten die pädagogischen Fachkräfte den Kindern durch Spiele, Lieder, Tischreime und Bilderbuchbetrachtungen weitere Anregungen zum Sprechen. Im Kitaalltag wird den Kindern zudem Raum gegeben die eigene Kommunikationsfähigkeit im sozialen Kontext zu erproben und zu erweitern.

Um unserem Anspruch an eine gute sprachliche Entwicklung gerecht zu werden, reflektieren die PädagogInnen ihr eigenes Sprachverhalten und orientieren sich an den sprachlichen Fähigkeiten des Kindes.

5.2 Die Räumlichkeiten

Für jede Familiengruppe steht ein Gruppenraum zur Verfügung, in dem die Kinder in den Tag starten. Er dient als verllässlicher Rückzugsraum um anzukommen und sich zu orientieren. Die Gruppenräume werden von den PädagogInnen mit unterschiedlichem Material bestückt, um den Interessen der Kinder gerecht zu werden. Es finden sich dort verschiedene Bereiche, um ins Spiel zu kommen. Eine gemütliche Leseecke lädt zum Schmökern oder Kuschneln ein, Höhlen und Spielecken unterstützen das Rollenspiel, am Tisch wird gepuzzelt, gemalt, geknetet. Das Mittagessen findet ebenfalls in den Gruppenräumen statt. Die Kinder essen gemeinsam mit den Pädagog:innen an kleinen Gruppentischen oder einem großen Tisch.

Im Alltag haben die Kinder die Möglichkeit das Atelier, den Bewegungsraum, den Flur und das Außengelände als Spielort zu nutzen. Zwischen den Gruppenräumen befinden sich ein Badezimmer für die größeren Kinder, ein Badezimmer mit Plantschlandschaft und Wickelbereich, sowie der Schlafrum, der von beiden Gruppen genutzt wird.

Im Eingangsbereich der Kita liegt das Büro und eine kleine Küche.

5.3 Ausstattung

Bei der Ausstattung unserer Räumlichkeiten legen wir großen Wert auf Flexibilität. Möglichst viele Möbel sollen veränderbar und gestaltbar sein. Dies spiegelt sich zum Beispiel in den Tischen wieder, die alle höhenverstellbar sind und entsprechend an die Größe der Kinder angepasst werden können. Passend zu den Tischen gibt es Bausteinhocker, um allen Kindern einen altersentsprechenden Sitzplatz zu bieten. Feste Einbauten gibt es in den Gruppenräumen in Form großer Schränke und einer Hochebene der Firma Kameleon. Die

Möbel und Einbauten werden von einer Hamburger Tischlerei ausgeführt und können bei Bedarf erweitert und angepasst werden.

Bei den Möbeln sowie den Spielmaterialien legen wir den Fokus auf möglichst viele natürliche Materialien, wie Holz etc. Zudem soll auch hier eine Flexibilität gegeben sein, um die Kinder anzuregen selbsttätig zu werden und Alltagsgegenstände umzufunktionieren.

Auch in den Bodenbelägen findet sich eine Vielzahl an natürlichen Materialien. So sind neben Kork, Linoleum und Kautschuk auch Kugelgarn und Tretforderteppiche verbaut. Die Kita wird über eine Fußbodenheizung geheizt und bietet den Kindern die Möglichkeit ganzjährig barfuß zu laufen. Somit können die Kinder auch zu Fuß die Räume haptisch erkunden und gleichzeitig wird die pädagogische Grundfläche durch das Fehlen der Heizkörper erhöht.

5.4 Ein Tag bei uns

Die Kita öffnet ihre Tür um 07:30 Uhr. Erste Kinder werden gebracht und finden eine gemeinsame Beschäftigung im Flur oder Bewegungsraum.

Um 08:30 Uhr öffnen die Gruppenräume und ein Frühstückstisch wird eingedeckt. Die Kinder haben nun in ihrer Gruppe die Möglichkeit zu frühstücken oder nur einen kleinen Snack zu sich zu nehmen. Bis um 9:15 Uhr sollten alle Kinder in der Kita angekommen sein.

Ab 9:30 Uhr beginnen die Morgenkreise in den Gruppen, hier wird der Vormittag besprochen: welche Angebote finden statt, welche Wünsche haben die Kinder, es werden Geburtstage gefeiert, gemeinsam gesungen, FINDER- und Kreisspiele gemacht.

Von 9:45 Uhr bis 11:30 Uhr ist Zeit für freies Spiel, Angebote, Ausflüge zum Spielplatz oder Theater oder in den Wald. Bevor sich alle Kinder um 11:30 Uhr in den Gruppenräumen zum Mittagessen treffen, werden die Jüngsten gewickelt und ziehen sich zum Mittagsschlaf aus. Die Räume werden aufgeräumt und die Tische runtergeklappt. Nach dem Essen gehen die Jüngeren Kinder für einen Mittagsschlaf in den Schlafrum und werden hier individuell in den Schlaf begleitet. Die Älteren Kinder räumen gemeinsam die Mittagstische ab und versammeln sich im Mittagskreis, um die Ausruhezit und den Nachmittag zu besprechen. Auch für die Älteren gibt es nun eine „Pause“ mit ruhigen Angeboten wie Lesen, Hörspiele hören, puzzeln oder malen. Am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit Freispiel zu nutzen oder an kleinen Angeboten teilzunehmen. Um 14:30 Uhr gibt es einen kleinen Snack in Form von Obst oder Jogurt und danach werden schon die ersten Kinder abgeholt.

Der Kitatag endet um 17:00 Uhr für alle Kinder.

5.5 Pädagogische Angebote

Spezielle pädagogische Angebote finden während der Freispielzeit in allen Räumen der Kita statt. Die Angebote werden den Kindern im Morgenkreis vorgestellt. In der Regel sind die Angebote an einem Projekt orientiert, dass die aktuellen Themen der Kinder aufgreift.

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl kleinere Angebote, die situativ die Momente im Alltag begleiten. Außerdem gibt es feste Angebote, die in die Wochenplanung unserer Kita einfließen. Diese werden in den folgenden Punkten erläutert.

5.5.1 Der Waldtag

Unsere Kita befindet sich im Zentrum der Stadt, wo viele Straßen, Autos und Lärm sind. Die meisten Familien wohnen im direkten Umfeld, somit wachsen die Kinder inmitten des Trubels auf. Aufgrund dieser Lage ist das kindliche Bedürfnis, sich im Spiel frei bewegen zu können, teilweise eingeschränkt. Daher ist die Natur ein idealer Bewegungsraum und Ausgleich für die Kinder. Der Wald bietet mit seiner Struktur und der Vielzahl seiner Materialien einen großen Raum an Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen. Die Kinder können durch die vielen natürlichen Düfte und Farben des Waldes, als auch der Wetterphänomene in den verschiedenen Jahreszeiten, reichlich an sinnlichen Erfahrungen sammeln. Durch das Entdecken mit allen Sinnen können gemachte Erfahrungen besser im Langzeitgedächtnis verankert werden. Pflanzen und Tiere werden in ihrer natürlichen Umwelt erlebt, welches die Qualität bei Lernprozessen unterstützt. Dementsprechend haben wir uns dazu entschieden einen Waldtag einzuführen. Der Waldtag richtet sich an Kinder ab 3 Jahren, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen und denen wir die Herausforderung, bis mindestens 13 Uhr unterwegs zu sein, zumuten können.

Der gemeinsame Waldtag beginnt um 9:30 Uhr. Wir fahren mit der U-Bahn zum Wald ins Niendorfer Gehege oder MeiendorferWeg. Um den Kindern einen Wiedererkennungswert für den Waldtag zu geben, ist unser erster Stopp ein großer umgekippter Baum am Wegesrand. Die Kinder dürfen sich im Wald frei bewegen, sollen aber in Sichtkontakt zu den Pädagog:innen bleiben. Nach einer längeren Explorationsphase bieten wir den Kindern einen kleinen Snack mit Getränken, Obst und etwas zum Knabbern an. Vor dem Essen bekommen die Kinder einen nassen Waschlappen, zum Säubern der Hände. Zum Ende des Waldtages finden sich alle in einem Abschlusskreis zusammen und reflektieren das Erlebte.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenständigen, Ich-starken, selbstbewussten und sozialen Persönlichkeit zu fördern. In diesem Alter der Kinder ist ein selbstbestimmtes und spielerisches Ausprobieren die Grundlage für ein angemessenes Lernen. Das Kind kann im Freispiel und in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und den Pädagog:innen neue Kompetenzen erwerben oder an bestehende anknüpfen, weil es eine Menge Erfahrungen im Umgang mit Tieren, Pflanzen und dem unmittelbaren Erleben der Wetterverhältnisse sammelt. Außerdem ist es uns wichtig, den Kindern die besonderen Regeln im Wald zu vermitteln, wie zum Beispiel: „Blumen und Bäume wollen wachsen“ oder „Beeren und andere Pflanzen sind für die Tiere und können für uns Menschen giftig sein“. So erfahren die Kinder einen wertschätzenden Umgang mit den Pflanzen und Tieren im Wald. Darüber hinaus finden sie einen kreativen und schätzenden Umgang mit dem im Wald gesammelten

Material. Aus einem umgekippten Baum wird ein Klettergerüst, lose Äste werden zu „Hütten“ verbaut und herumliegende Blätter werden zum spielerischen Kochen verwendet. Die Kinder entdecken und erfahren schließlich durch selbst gesuchte Lösungsansätze physikalische, mathematische und biologische Gesetzmäßigkeiten. Zudem können sie sich im Wald unmittelbar als Teil der Natur erleben und eine positive Beziehung zu ihr aufbauen, welches zusätzlich eine Basis für einen verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihr bildet. Durch immer wieder variierende Gegebenheiten, die nicht künstlich erzeugt werden, wird die Neugierde und das logische Denken angeregt. Wir als Pädagogen fördern dabei das Lernen, indem wir die Interessen der Kinder erweitern, aber vor allem die Kinder möglichst lange ungestört explorieren lassen. Die Kinder werden durch unsere gezielte Unterstützung darin bestärkt, den Wald selbstständig zu erforschen.

5.5.2 Die Vorschule

In der Kita QuartierKinder steht die Förderung und Forderung jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt jedes pädagogischen Handelns. Von Beginn an werden die Kinder in ihren individuellen Interessen und Stärken unterstützt. Dennoch ist das letzte Jahr in der Kindertageseinrichtung eines, welches die Kinder in besonderer Weise stärkt, wachsen lässt und auf den Übergang in die Schule vorbereitet. Somit ist das letzte Kita-Jahr etwas Besonderes, die Schulzeit rückt näher, Kinder und Eltern bereiten sich darauf vor und die Kita unterstützt sie bestmöglich dabei. Dennoch ist eine Kita keine schulische Institution. Daher sollen die Kinder nicht unterrichtet, sondern in anderen, vielfältigen Arten gefördert und auf die Schule vorbereitet werden. Es geht darum die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, damit der Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule gelingt.

Obgleich der Fokus der pädagogischen Arbeit in der Kita QuartierKinder alle Bereiche der Bildung von Beginn der Kita-Zeit an einschließt, ergibt es Sinn, den Kindern, die sich in ihrem letzten Kita-Jahr vor der Schule befinden, eine besondere Aufmerksamkeit zuteilwerden zu lassen. In vier Bereichen sollen die angehenden Schulkinder dabei besonders gefördert werden:

- soziale und emotionale Kompetenz (z.B. Frustrationstoleranz, die Fähigkeit zu planen und sich selbst zu organisieren, Regelverständnis, Empathie, Problemlösungskompetenz usw.)
- Feinmotorik (z.B. die Fähigkeit, sich eigenständig an- und ausziehen, eine Schleife binden zu können, das Vermögen, erste Buchstaben und Zahlen zu schreiben usw.)
- Kognitive Kompetenz (z.B. Zahlenverständnis, Konzentrations- und Merkfähigkeit, Interesse an Sachthemen usw.)

- Sprachkompetenz (z.B. altersgerechter passiver und aktiver Wortschatz, die Fähigkeit, komplexe, grammatikalisch richtige Sätze zu bilden, die Fähigkeit, Gehörtes und Gesehenes in eigenen Worten wiederzugeben usw.).

Die Kinder sollen sich durch die besonderen Angebote für die Vorschulgruppe auf die kommende Schulzeit vorbereiten, sich mit ihrer neuen Rolle und den anstehenden Veränderungen in ihrem Leben auseinandersetzen und anfreunden. Dies ermöglichen wir unter anderem durch:

Projektarbeit:

Unter Projektarbeit wird verstanden, über einen längeren Zeitraum zu einem bestimmten Thema mit vielfältigen Methoden zu arbeiten. So bietet ein Projektthema den „roten Faden“ der Vorschularbeit. Zum Beispiel: Das Projektthema ist „Herbst“. Teilbereiche könnten unter anderem das Wetter, Feste, Veränderungen in der Natur, Zugvögel, usw. sein. Am Ende steht ein bestimmtes Projektziel. Dies kann sowohl ein Produkt (wie ein Bild, eine Collage, ein handwerkliches Erzeugnis o.ä.) sein, als auch ein Kompetenzerwerb (Vorstellung vom eigenen Lebensraum, Verständnis für einen bestimmten Zusammenhang o.ä.).

Ausflüge:

Auf Ausflügen bietet sich eine große Zahl an Lernmöglichkeiten. Der Ausflug an sich ermöglicht es, sich auf das Verhalten in einer Gruppe, in der Öffentlichkeit, im Straßenverkehr oder in öffentlichen Verkehrsmitteln zu fokussieren. Darüber hinaus haben die Kinder die Möglichkeit sich in vielfältigen Umgebungen wiederzufinden, im Museum oder Theater, auf dem Spielplatz, in einer Behörde usw. und sich den jeweilig vorherrschenden Verhaltensanforderungen anpassen zu lernen. Zu guter Letzt beinhaltet natürlich auch der Ausflugsort selbst eine gezielte Lernumgebung, die thematisch in das jeweilige Projekt eingebettet sein sollte.

Gezielte Angebote zu mathematischen, motorischen, Sprach- und Schreibkompetenzen

Unter diesem Punkt zusammengefasst sind die „klassischen“ Vorschulaufgaben. Diese beinhalten das Kennenlernen erster Zahlen und Buchstaben, Schwungübungen und weitere Schreibvorbereitung, entwickeln von Verständnis für z.B. Mengen: Was ist mehr/ weniger? Welche Zahl ist Größer/ kleiner? Wortschatzentwicklung usw.

Die Übernahme besonderer Aufgaben durch Vorschulkinder:

Dieser Punkt soll die Kinder vor allem in ihrem Verantwortungsbewusstsein stärken und ihre Eigenständigkeit fördern. Besondere Rechte und Pflichten können unter anderem bedeuten, dass die Kinder den Erwachsenen im Alltag bei Aufgaben zur Hand gehen, wie Mittagessen Vor- und Nachbereitung oder Morgenkreisgestaltung, ebenso aber auch Möglichkeiten bieten, z.B. sich allein in einem Raum oder dem Garten aufzuhalten. Da es sich bei der Kita QuartierKinder um eine kleine Einrichtung handelt und es pro Jahrgang nur wenige Vorschulkinder gibt, wird eine Zusammenarbeit mit Kitas in der Nähe angestrebt, der Kita CampusKinder und der Kita Stifte. Diese Zusammenarbeit äußert sich vor allem in gemeinsamen Ausflügen, aber auch gelegentlichen gemeinsamen Projekten.

5.5.3 Bewegung mit den Materialien nach Emmi Pikler und Elfriede Hengstenber

Die Bewegungsentwicklung ist nach Emmi Pikler ein Prozess, bei dem sich das Kind selbst von innen heraus entfaltet und nicht etwa von Erwachsenen erlernen kann. Eine sichere und vorbereitete Umgebung ist dabei Voraussetzung für eine freie Entfaltung der Entwicklung der Kinder. Zum größten Teil verzichten wir auf eine Absicherung durch Matten, da nur echte Lernerfahrungen eine Unfallprophylaxe ermöglichen. Die Voraussetzung hierfür ist eine begleitende und erfahrende Fachkraft, die die zu betreuenden Kinder einschätzen kann. Zudem müssen alle Kinder aus Sicherheitsgründen barfuß in Verbindung mit den Materialien sein. Dies sorgt für Griffigkeit und ermöglicht eine intensivere Sinneswahrnehmung.

Die Kinder lernen durch das Material einen sicheren Umgang mit Höhe und setzen sich so gleichzeitig mit der Schwerkraft auseinander. Außerdem sammeln die Kinder grundlegende Erfahrungen mit dem Gleichgewicht und ihrer Reaktionsfähigkeit. Sie gelangen in ein selbstständiges Erforschen, indem sie sich eigene Aufgaben und Herausforderungen stellen. Ein langsam aufbauendes und gründliches Erforschen bringt dabei Sicherheit im Umgang mit den Geräten. Daher ist es uns wichtig den Kindern ausreichend Zeit und Raum zu geben, wobei sie durch Blickkontakt und einem achtsamen Verhalten der Fachkräfte bestärkt werden. Wir als pädagogische Fachkräfte nehmen das Kind in seiner Eigenaktivität wahr, entschlüsseln und beantworten dabei die individuelle Sprache des Kindes und finden so heraus, welche Materialien die Kinder am ehesten Benötigen. Dies stärkt das Selbstwertgefühl und es unterstützt ihre Lernfähigkeit. In der Einführung beginnen wir dementsprechend bewusst mit den Bodenmaterialien, bevor sich die Kinder mit den Leitern oder Ähnlichem in die Höhe begeben. Es ist uns dabei ebenso wichtig, den Kindern keine lenkenden oder beschleunigenden Hilfestellungen zu geben. Nur so können sie, durch Überwinden von Hindernissen und Schwierigkeiten, eigene Grenzerfahrungen machen. Dafür richten wir uns nach einem Leitgedanken von Emmi Pikler, der besagt: „Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt.“ Demnach sollte auf Hilfestellungen, wie beispielsweise das Lau-

fen lernen an der Hand eines Erwachsenen, verzichtet werden. Wir wollen eine überfordernde Stimulation möglichst verhindern, indem wir eine optimale Umgebung mit unseren Bewegungsmaterialien schaffen, die für das Kind erreichbar und verständlich sind.

Das Bewegungsmaterial besteht aus unterschiedlichen Bodenmaterialien, wie Kippelhölzern, Bau- und Balancierbrettchen und Vierkanthölzern. Diese dienen zum Bauen von einem Parcours oder Türmen und regen zum Balancieren an. Zudem haben wir die Biberwürfel zum Hindurch- oder Raufklettern. Verschiedene Rampen, Leitern, Balancierstangen und eine große Wippe sind ebenfalls Bestandteil des Materials. Ein Teil unserer Bewegungsmaterialien kann für Kinder unter 3 Jahren genutzt werden und der andere Teil für Kinder ab 3 Jahren. Außerdem lassen sich die Materialien individuell kombinieren, sodass sie für alle Altersgruppen anwendbar sind. So können die Kinder entweder Angebote die ausschließlich für ihre Altersgruppe bedacht sind wahrnehmen oder die Geräte altersgemischt und individuell verwenden. Besonders im Freispiel bietet sich die Individualität der Geräte an, sodass wir jedem Kind gerecht werden können.

5.5.4 Musik

Losgelöst von jedweder kulturellen Vorprägung haben Kinder eine ausgeprägte Affinität zur Musik. Entsprechend sind das Singen und Tanzen ein elementarer Bestandteil der Kreisrituale in beiden Gruppen. Darüber hinaus findet einmal wöchentlich musikalische Früherziehung durch den externen erfahrenen Musikpädagogen Thomas statt. Hierbei geht es je nach Alter darum, sich teils tanzend - bewegungsorientiert, teils konzentriert der Tonfolgen zuhörend, sich intensiver mit Klängen, Tönen, Geräuschen und Rhythmik/Bewegung auseinander zu setzen.

Musik (Tanz und Theater) schult das Gehör und fördert die Kreativität der Kinder, es hilft ihnen ein gesundes Raumgefühl durch die Bewegung zu entwickeln, lässt Ängste in den Hintergrund treten und macht in vielen Momenten einfach Freude. Die Kinder erfahren durch Musik und Klänge eine große Bandbreite an Gefühlen und allem, was hörbar ist und was vielleicht auch nicht?

Als Multiinstrumentalist präsentiert Thomas den Kindern viele verschiedene Instrumente, sowohl durch Vorspielen als auch durch die Möglichkeit, selbst zu versuchen, den Instrumenten Töne zu entlocken. Dabei sprechen die Kinder u.a. über die Klangfarben, die die unterschiedlichen Instrumente erzeugen. Mitmachspiele, Musikgeschichten und theatralische Sequenzen ergänzen die musikalische Früherziehung.

5.5.5 Die Kinderreise

Jedes Jahr vor der Sommerpause gehen die Elementar-Kinder auf eine gemeinsame Reise für zwei bis drei Nächte. Diese Reise ist als Teil des pädagogischen Konzepts für alle Kinder, die

im Vorjahr ihren dritten Geburtstag gefeiert haben, verpflichtend. Kinder, die gerade erst drei Jahre geworden sind, können nach gemeinsamer Einschätzung von Pädagog:innen und Eltern an der Reise teilnehmen.

In den letzten Jahren sind wir immer nach St. Peter-Ording gefahren und haben großartige Tage auf dem Gelände des evangelischen Jugenderholungsdorfes verbracht. Die Reise ist für alle Kinder immer wieder eine ganz besondere Freude, auf die sie sich schon lange vorher freuen. Sie bringt die Kinder untereinander auf eine ganz andere Weise zusammen als es der Alltag je erreichen könnte und lässt neue Freundschaften entstehen. Für die Kinder bedeutet die Reise neben all den Freuden auch eine Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen. Gefühle wie Heimweh, Sehnsucht, Trauer aber auch Freude, Stolz oder Aufregung wollen (gemeinsam) erlebt und durchlebt werden. In Begleitung der Pädagog:innen, die jeden Tag mit den Kindern gemeinsam arbeiten und ihnen im Alltag bei kleineren und größeren Sorgen mit Rat, Tat und Trost zur Seite stehen, lassen sich diese Gefühle gut durchleben und die Kinder nach einer langen Reise stolz, mit einer Menge neuer Erfahrungen und meist etwas müde zurückkehren.

Für die Eltern bedeutet diese Reise mitunter, dass ihre Kinder das erste Mal längere Zeit ohne sie selbst auskommen. Somit gab es in den vergangenen Jahren schon öfter die Situation, dass es für die Eltern sehr viel schwieriger war die Reise auszuhalten als für die Kinder selbst. Der Stolz über die Leistung der eigenen Kinder, zeigt sich in Bewunderung und Anerkennung, so dass die Kinder indirekt daran weiter wachsen können.

6 Die Hamburger Bildungsempfehlungen

Die Hamburger Bildungsempfehlungen sind die Grundlage der Arbeit bei den QuartierKindern. Die Bildungsempfehlungen basieren auf wissenschaftlichen Studien und sollen, bei aller Vielfältigkeit der Konzeptionen in der Hamburger Kita-Landschaft sicherstellen, dass allen Kindern ein gleichermaßen breites Angebot bekommen. Die nachfolgende Beschreibung, wie diese Empfehlung in unserer Arbeit umgesetzt werden, kann nur einen kleinen Teil dessen darlegen, was in der alltäglichen Arbeit passiert. Da bei den QuartierKindern die Kinder in Familiengruppen betreut werden, sind alle Bereiche gleichermaßen für Krippe und Elementarkinder zu betrachten.

6.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Teil dieses Bildungsbereiches ist zu Beginn sicherlich die sanfte Eingewöhnung der Kinder. Die Eingewöhnung ist in Kapitel 8 gesondert beschrieben.

Hygiene und Körperpflege

Die Kinder werden in allen Bereichen, die zur Körperpflege gehören, mit einbezogen. Wir kommunizieren alles, was wir mit den Kindern tun bzw. bei dem wir den Kindern behilflich sind. Nach dem Essen wird den Kindern z.B. ein Waschlappen gereicht, so dass sie sich mit unserer Unterstützung selbst waschen können. Taschentücher befinden sich in Reichweite der Kinder, so dass sie sich selbst die Nase putzen oder uns ein Taschentuch bringen können. Die Kinder klettern bei uns selbständig auf den Wickeltisch. Die Wickelsituation soll möglichst angenehm für das Kind gestaltet sein. Es wird darüber gesprochen, was wir dort machen. Dabei legen wir Wert darauf, dass die primären Geschlechtsteile richtig und selbstverständlich benannt werden. Die Kinder sollen dies als genauso normal empfinden, als würde man über die Nase oder den Bauchnabel sprechen. Kinder werden zu festen Zeiten und nach Bedarf gewickelt. Mit zunehmendem Alter passen sich die Aufgaben an die Körperpflege an die Kinder werden zu mehr Selbständigkeit angeleitet.

Bewegungserfahrungen

Die Räumlichkeiten der Kita QuartierKinder sind so eingerichtet, dass die Kinder angeregt werden sich auf unterschiedliche Art und Weise zu bewegen. Auch die wöchentlichen Ausflüge, unsere Waldtage (Kapitel 6.5.1) und das regelmäßige Bespielen des Außengeländes sind Teil der Überzeugung, dass ein gesunder und vielfältig geschulter Muskeltonus die Kinder dabei unterstützt selbstsicher und gesund groß zu werden. Einen großen Beitrag haben auch unsere Bewegungsmodule nach Hengstenberg und Pikler (Kapitel 6.5.3).

Ernährung

Selbstverständlich gehört zu einer gesunden Kindheit auch eine abwechslungsreiche Ernährung mit gesunden Lebensmitteln sowie das zubereiten von Speisen. Hierzu gehört ein breites Angebot an frischen Obst und Gemüse ebenso wie die wiederholte Aufforderung neues Essen zu probieren. Grundsätzlich wird die Ablehnung der Kinder Lebensmitteln gegenüber, auch wenn diese noch nicht probiert wurden, akzeptiert. Wir sind davon überzeugt, dass Zwang und Ernährung niemals zusammengehen dürfen und langfristig sich eine gesunde Ernährung sich aus den Kindern selbst heraus entwickelt. Zum gesunden Essen gehören für uns auch eine gemeinsame Esskultur, die von ruhigen Gesprächen begleitet und mit Rücksicht auf die Essgeschwindigkeit aller geprägt sein soll.

6.2 soziale und kulturelle Umwelt

Grenzen akzeptieren Die Kinder dürfen und sollen ungestört spielen können. Wir greifen ein, wenn ein Kind droht sich oder andere zu verletzen, oder wenn sich ein Kind sehr unfair einem anderen Kind gegenüber verhält. Wir sprechen dann mit den Kindern und versuchen eine Lösung zu finden. Wir unterstützen es sehr, wenn sich die Kinder verbal zu wehren wissen und sich darin üben eigen Grenzen zu setzen, z.B. Spielzeug festhalten oder Neinsagen. Auch

Kinder, die noch nicht sprechen können, setzen meist schon eindeutige Grenzen durch Mimik, Gestik und Laute. Darin werden sie von uns unterstützt und wir achten darauf, dass diese Grenze von anderen respektiert wird, indem wir das Kind aus der Situation nehmen und ihm liebevoll und entwicklungsangemessen erklären was los ist.

Auch wir Erwachsenen nehmen das Kind mit all seinen Bedürfnissen ernst. Wenn Dinge gegen den Willen des Kindes gemacht werden müssen, vermitteln wir geduldig, warum das so ist, z.B. dass wir alle rausgehen und das Kind mitgehen muss, weil es nicht alleine bleiben kann.

Da sich die Pädagog:innen im KitaAlltag aufteilen, haben die Kinder meist die Möglichkeit zu wählen, ob und an welchem Angebot sie teilhaben wollen. Durch Beobachtung der Kinder ist auch bei den Jüngsten meist sehr eindeutig zu erkennen was sie möchten und noch eindeutiger was nicht.

Guten Morgen

Jedes Kind und jede Familie wird täglich persönlich in Empfang genommen und begrüßt. In der morgendlichen Bringzeit haben wir die Gelegenheit uns kurz mit den Eltern auszutauschen. So können wir wichtige Informationen entgegennehmen. Wir versuchen, diesen Übergang von zuhause in die Kita möglichst feinfühlig zu gestalten, so dass die Kinder, die etwas mehr Unterstützung beim Loslassen der Eltern benötigen, auch die Zeit bekommen, die sie brauchen.

In unserem Alltag leben wir nach dem Grundsatz: Gleich ist nicht gerecht! Das heißt wir besprechen mit den Kindern die individuellen Unterschiede und die unterschiedlichen Bedürfnisse des Einzelnen. Das schließt auch uns Erwachsene mit ein.

Kulturelle Vielfalt

Durch unseren Hausbesuch und den dabei angewandten Fragebogen bekommen wir einen guten Einblick in die individuellen Vorstellungen der Familien und erfahren im Gespräch welche religiösen und kulturellen Wünsche seitens der Familie vorhanden sind. In der angenehmen Atmosphäre des Hausbesuchs konnten diese Wünsche bisher immer so besprochen werden, dass alle Beteiligten zufrieden waren. Nicht zuletzt bei Festen und im Alltag der Kinder genießen wir die Vielfalt, die sich uns in diesem Stadtteil bietet.

Erkundung der Umgebung

Spätestens in der Vorschulzeit lernen die Kinder den Stadtteil kennen. Sie erfahren wo die wichtigsten Punkte rund um die Kita sind. Beim jährlichen Schulbesuch gehen einige bereits einen Teil ihres zukünftigen Schulweges.

6.3 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Lesen und Sprechen

Kinder kommunizieren mit uns und untereinander lange bevor sie sprechen können. Es liegt an uns diese Sprache der Kinder zu verstehen. Uns ist bewusst, dass die Kinder schon zu einem Zeitpunkt sehr viel verstehen an dem sie noch nicht in der Lage sind, dass was sie uns mitteilen wollen, in Worte zu fassen. Dies führt oft zu Ärger und Frust. Diesen Frust zu begleiten und Verständnis dafür aufzubringen ist Teil unsere Arbeit. Gleichzeitig unterstützen wir die Kinder durch eine Vielzahl an verfügbaren Büchern, sich mit Sprache auseinanderzusetzen und täglich vorgelesen zu bekommen. Wir lesen nicht nur vor sondern versuchen regelmäßig mit den Kindern in einen Dialog zu treten (siehe Kapitel 5.1.3). Lesen hat bei uns einen hohen Stellenwert, da nicht nur Sprachvermittlung, Lust an Sprache und Geschichten damit übermittelt werden, sondern auch ein Gefühl der Geborgenheit damit einhergeht. Um das sprachliche Verständnis zu fördern, begleiten wir unser Handeln mit Sprache. Wir vermeiden es Dinge mit dem Kind zu tun, ohne es sprachlich mit einzubeziehen. Ein jüngeres Kind wird nicht einfach angezogen, sondern mit Worten begleitet: „Heute ist es feucht draußen, darum ziehe ich dir eine Regenhose an.“ Wachsen die Kinder mehrsprachig auf, bestärken wir die Eltern darin in ihrer Muttersprache mit ihren Kindern zu sprechen. Zu den regelhaften Terminen gehört der Besuch der Bücherhalle, in der die Kinder mit den Pädagog:innen Bücher für die Gruppe ausleihen. Zudem gehen wir mit den Kindern regelmäßig ins Theater.

6.4 Bildnerisches Gestalten

Ein Schwerpunkt in unserer Arbeit ist das künstlerische Schaffen. Dies zeigt sich in einem eigens dafür vorgehaltenen Raum. Unserem Atelier. Es geht bei der Arbeit im Atelier um die Auseinandersetzung mit Materialien und um den Prozess des Schaffens und nicht darum ein bestimmtes vorgegebenes Ergebnis zu erzielen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihren Vorstellungen und ihrem Alter entsprechend malen und gestalten können und dabei die in ihnen steckende Phantasie zum Ausdruck bringen können.

Das Atelier ist mit mannigfaltigen Materialien ausgestattet, so dass außer dem Malen mit Fingerfarben, Acrylfarben, verschiedenen Stiftarten auch mit Ton, mit Stempeln, mit Naturmaterialien oder Gips gearbeitet werden kann. Selbstverständlich malen die Kinder auch in den Gruppen, viele dieser Arbeiten passen nur am Rande zu unserer Definition des bildnerischen Gestaltens und sind vielmehr und dem Gesichtspunkt der Augen-Hand-Koordination einzuordnen, die zu trainieren ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Kita sind. Neben der eigenen künstlerischen Betätigung ist auch das Betrachten von Kunst von Bedeutung. Hierfür besuchen die Kinder die Kunsthalle, aber stellen auch ihre eigenen Bilder

in der Kita aus und ihre Werke bekommen so die ihnen gebührende Wertschätzung. (siehe auch Kapitel 5.1.1)

6.5 Musik

Musik als täglicher Begleiter:

Musik spielt nicht nur aufgrund der wöchentlichen musikalischen Früherziehung (siehe Kapitel 5.4) in der Kita eine bedeutende Rolle. Daneben finden in den täglichen Morgen- und Mittagskreisen Singen, Tanzen und rhythmische Spiele Eingang, so dass die Kinder viel Kontakt zur Musik haben. In der Krippe aber vor allem bei den Elementar-Kindern legen wir wert darauf den Kindern alte traditionelle Lieder beizubringen, da wir dies auch als Teil unseres Bildungsauftrages verstehen. Dies schließt allerdings ganz bewusst nicht das Singen aktueller Lieder aus, die den Kindern aus anderen Medien bekannt sind.

Selber Musizieren:

Den Kindern stehen verschiedenste Orffsche Instrumente zu Verfügung, die sie im Alltag frei nutzen können. Darüber hinaus nutzen Kinder alle möglichen Objekte um Geräusche zu erzeugen und spielen damit. Sowohl im Spiel, als auch wenn gemeinsam gesungen wird, lernen die Kinder die Unterschiede zwischen leise und laut oder schnell und langsam. Sie spüren auch, dass mittels der eigenen Stimme und der Musik unterschiedliche Gefühle zum Ausdruck gebracht werden können.

Musik hören:

Analog zur Kunst, singen wir nicht nur selber mit den Kindern, sondern besuchen auch regelmäßig Konzerte in der Elphi, in der Staatsoper oder im Kulturladen St. Georg. Auch dürfen die Kinder Musik hören. Auch an dieser Stelle achten wir darauf die Vielfalt sicher zu stellen. Es wird jedoch immer darauf geachtet, dass der Konsum von Musik nicht im Hintergrund geschieht, sondern ein bewusstes Zuhören ist.

6.6 Mathematische Grunderfahrung

Mathematische Grunderfahrungen machen die Kinder permanent im Spiel. Zum einen mit Spielsachen und zum anderen mit Gegenständen des alltäglichen Lebens. Ein Gefühl für mathematische Zusammenhänge entwickeln die Kinder durch Stapeln, sortieren, Muster finden und legen oder Kategorisierungen. All dies findet je nach Alter in unterschiedlichen Ausprägungen statt.

Zahlen und zählen

Die Beschäftigung mit Ziffern und Zahlen im Kita-Alltag findet in der Hauptsache indirekt statt. So muss täglich der Tisch gedeckt werden und her für müssen erst die Anzahl der Kinder abgezählt und anschließend Teller Besteck, Gläser etc. in der korrekten Anzahl verteilt werden. Gleichzeitig finden sich in Büchern oder entsprechenden Spielen direkte Beschäftigung mit Zahlen statt.

Formen und Muster

Beginnend bei den Allerkleinsten haben die Kinder den Drang Dinge im Alltag zu sortieren oder zu kategorisieren. Es gehört zu unserem Selbstverständnis diesen Drang zu begleiten und zu unterstützen. Auch die Vielzahl der vorhandenen Puzzle oder Steckspiele werden von den Kindern mit Begeisterung bespielt.

Die musikalische Früherziehung trägt durch die Rhythmik oder den Tanz auf ihre ganz eigene Art dazu bei ein Gefühl für Entfernungen, die Anzahl an Wiederholungen oder den Tanz in der Gruppe entstehen zu lassen.

Zeitliche Strukturen

Sich im wöchentlichen Rhythmus wiederholenden Tagesabläufe, welche in sich wieder eine eigene zeitliche Struktur haben, zeigen den Kindern, wie und wann sich Punkte in der zeitlichen Struktur des Tages wiederfinden. Über die Jahre entwickeln die Kinder durch diese gelebten Strukturen ein Gefühl für Zeit, Dauer und wiederkehrende Ereignisse.

6.7 naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrung

Entsprechend des Leitbildes des Vereins hat die Bewahrung der den Kindern von Geburt an innewohnende Neugier in der Arbeit mit Kindern eine besondere Bedeutung. Dies bedeutet einen achtsamen und wertschätzenden Umgang mit der Frage nach dem Warum. Nicht immer können die Fragen der Kinder zu ihrer Befriedigung beantwortet werden. Und das sollen sie auch nicht. Wir leben den Grundsatz, dass Kinder, die mit einer Frage zu uns kommen, sich – mit Unterstützung der Pädagog:innen – versuchen sollen sich selbst eine Erklärung zu geben. Bewegen die Kinder nach einem derartigen Gespräch mehr Fragen in ihrem Kopf als vorher, freut uns dies sehr. Die selbsterarbeitenden Erklärungen und Antworten müssen je nach Frage nicht immer die wissenschaftliche richtige sein. Vielmehr ist entscheidend, dass, basierend auf den bisher gemachten Erfahrungen und dem bisher erworbenen Wissen, die Erklärung einem logischen Muster folgt. Es soll an diesen Punkten darum gehen die Wissbegierde und die Hartnäckigkeit der Kinder zu schulen.

Der oben beschriebene Umgang mit Neugierde wird im Alltag durch das Aufzeigen verblüffender Phänomene gefördert und es macht sowohl den Kindern als auch den Pädagog:innen eine unglaubliche Freude durch Überraschendes die Kinder zum Staunen zu bringen. Hierfür reicht es, bei den jüngeren Kindern, beispielsweise eine Baustelle zu besuchen und sich ein-

mal neben den Reifen eines Baggers zu stellen oder diesem bei der Arbeit in Ruhe zuschauen zu können. Aber auch die Begleitung von Raupen auf dem Weg zum fertigen Schmetterling beinhaltet viele Momente in den die Kinder ins Staunen geraten und Fragen entwickeln.

Natur und Umwelt

Dass wir als Menschen Teil etwas Größeren sind, das wir nicht beeinflussen können, erleben die Kinder auf den Ausflügen (Veränderung der Natur im Laufe des Jahres) oder Auf der Reise an die Nordsee (Ebbe und Flut). Hierbei wird, ebenso wie bei der Teilnahme der Vorschüler an Reinigungsaktionen der Hamburger Flotte, die Natur und Umwelt als etwas Schützens- und Bewahrens wertiges vermittelt. Zudem nutzen wir Hochbeete in unserem Außengelände um mit den Kindern Pflanzen zu ziehen und gemeinsam einen Wachstumsprozess zu beobachten.

7 Dokumentation von Entwicklungsprozessen

Wir dokumentieren die kindlichen Entwicklungsprozesse im Großen und Ganzen auf zwei Arten. Zum einen führen wir vom ersten Tag ein Portfolio für die Kinder und zum anderen erstellen wir inzwischen grundsätzlich vor den jährlichen Entwicklungsgesprächen die Kuno Beller Entwicklungstabelle. In der Struktur des Portfolios finden sich die acht Kompetenzbereiche der Entwicklungstabelle wieder, gleichzeitig decken diese acht Bereiche alle Aspekte der Hamburger Bildungsempfehlungen ab. Besondere Momente im Leben oder dem Kita-Alltag werden von den Pädagog:innen mittels Bildern festgehalten und anhand einer kurzen Beschreibung für die Kinder einem der acht Bereiche zugeordnet. Somit bietet das Portfolio eine Grundlage für das Entwicklungsgespräch. Das Portfolio dürfen sich die Kinder jederzeit anschauen. Dies geschieht sehr regelmäßig und die Kinder können sich und ihre Entwicklung gut verstehen. Kuno Bellers Entwicklungstabelle dient dazu zu überprüfen inwieweit der professionelle Blick der Pädagog:innen mit der objektiven Entwicklung der Kinder übereinstimmt und ist die zweite Basis für das Entwicklungsgespräch. Ebenso finden Situationsbeobachtungen statt sowie gegebenenfalls eine Sprachstandsüberprüfung.

Einmal pro Jahr finden Entwicklungsgespräche statt und dauern ca. 45 Minuten. Sie dienen dazu mit den Eltern im persönlichen Gespräch den aktuellen Entwicklungsstand zu besprechen und sich ausführlicher darüber auszutauschen was das Kind in der Kita, aber auch was das Kind aktuell zu Hause beschäftigt.

Das erste Gespräch findet regelhaft ein halbes Jahr nach dem Beginn der Eingewöhnung statt. Anschließend im jährlichen Rhythmus. Vorbeireitend auf die Einschulung nimmt unsere Kita am standardisierten Verfahren der Hamburger Schulen teil und auch hier findet gemeinsam mit den Eltern ein Gespräch über die Einschätzung der bisherigen Entwicklung

und Schulfähigkeit statt. Vor dem Eintritt in die Schule findet entsprechend ein Abschlussgespräche statt.

Neben den anlassunabhängigen Gesprächen kann von beiden Seiten zusätzlich der Wunsch nach einem Gespräch geäußert werden. Alle Gespräche werden dokumentiert und gegebenenfalls ein Protokoll angefertigt.

8 Erziehungspartnerschaft

Eltern wertschätzen und respektieren wir als Experten ihres Kindes. Sie sind unsere wichtigsten Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess. Daher ist für uns ein regelmäßiger Austausch wichtig und selbstverständlich. Wir können die Kinder in ihrer Entwicklung nur dann angemessen unterstützen, wenn wir voneinander wissen, was die Kinder zuhause und in der Kita erleben und was sie beschäftigt. Die Zusammenarbeit mit den Eltern geschieht auf unterschiedliche Art und Weise.

Vor der Eingewöhnung findet bei jeder Familie ein Hausbesuch statt, bei dem detailliert über die Erwartungen an die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und über die Vorstellungen und Gewohnheiten der Familie gesprochen wird.

Im Alltag dienen kurze „Tür und Angel-Gespräche“ beim Bringen und Abholen dem Informationsaustausch über die tagesaktuelle Stimmung, Befindlichkeiten und Besonderheiten des Kindes. Die PädagogInnen laden jährlich zu einem ausführlichen Entwicklungsgespräch ein, um sich mit den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes, seinen Interessen und Fähigkeiten und geplanten Angeboten auszutauschen. Die Basis eines solchen Entwicklungsgesprächs ist die systematische Bildungs- und Entwicklungsdokumentation im Alltag der Kita.

Generell ist es für gelingende pädagogische Arbeit von immenser Bedeutung, dass Kita und Elternhaus zusammenarbeiten und an einem Strang ziehen. Dies trifft für das Vorschuljahr noch einmal in besonderer Weise zu, da der Wechsel in die Schule eine gewichtige Bedeutung hat und jedes Kind individuell möglichst optimal vorbereitet sein sollte. Daher sollte es Gespräche geben, die sich mit den Besonderheiten des Vorschuljahres befassen. Neben den üblichen Themen, wie dem Wohlergehen des Kindes in der Kita und beobachtete Entwicklung seit dem letzten Gespräch, sollten auch spezifische Themen besprochen werden. So ist es von größtem Interesse, ob das betreffende Kind durch das Elternhaus bereits erfahren hat, dass es ein Vorschulkind wird, welche Bedeutung damit verknüpft sind und wie das Kind damit umgeht. Freut sich das Kind oder hat es Ängste? Was für Erwartungen hat das Kind, was für Erwartungen haben die Eltern? Was für Möglichkeiten gibt es für die Eltern, die Kinder zuhause zu fördern?

Zusätzlich bieten wir zweimal jährlich einen Elternabend an, auf dem über die Entwicklung der Gruppe und der Kita informiert wird, sowie Fachthemen angesprochen werden. Hier

findet auch jährlich die Wahl der Elternvertreter:innen statt, die die Elterninteressen in Kooperation mit der Einrichtung vertreten. Der Elternrat trifft sich einmal im Quartal mit der Leitung zu einer Sitzung, so wird die Mitwirkung an allen wichtigen Entscheidungen der Kita garantiert. Die Elternvertreter:innen sind zudem Unterstützung bei der Durchführung unserer gemeinsamen Feste, wie das Sommerfest, den Lichterumzug im November oder unserem Winterfest.

9 Die Eingewöhnung

Der Beginn eines Kindes in der Kita ist für die gesamte Familie mit Veränderungen, widersprüchlichen Erfahrungen und Erwartungen verbunden. Mit dem Übergang von der Betreuung in der Familie in die Kita sind markante Wandel in den Beziehungen verknüpft. Das Kind wird unabhängiger und selbständiger und knüpft neue Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen.

Um diesen Übergang in die Kita für jede Familie bestmöglich zu gestalten, findet neben dem Aufnahmegespräch in der Kita vor der Eingewöhnung ein Hausbesuch statt. An diesem Hausbesuch nimmt die Leitungskraft und der/die für die Eingewöhnung zuständige/r PädagogIn teil. Im persönlichen Gespräch können sich Unsicherheiten und Fragen klären. Für uns ist es von großer Bedeutung Informationen zur bisherigen Lebenswelt des Kindes zu bekommen, um schon während der Eingewöhnung genauer auf das Kind eingehen zu können. Darüber hinaus erleichtert es die Eingewöhnung, wenn die PädagogInnen über Vorlieben und Abneigungen und die Ess- und Schlafgewohnheiten des Kindes informiert sind. Das Kind hat in diesem Hausbesuch zudem die Möglichkeit, die neuen Gesichter in einem vertrauten Rahmen kennen zu lernen.

Die Dauer der Eingewöhnung ist individuell verschieden und kann einen Zeitraum von drei bis sechs Wochen umfassen. Der genaue Ablauf der Eingewöhnung wird im Hausbesuch besprochen und während der Eingewöhnung immer wieder reflektiert und auf die aktuelle Situation angepasst. Insgesamt orientiert sich der Ablauf der Eingewöhnung an das Berliner Modell. Die Eingewöhnung kann als beendet betrachtet werden, wenn das Kind den/die Pädagog:in als sicheren Halt akzeptiert hat, sich trösten lässt und in guter Stimmung spielt